

# ZUR SPANISCHEN NUNTIATUR

IM XVI. UND XVII. JAHRHUNDERT

von

DR. ALOYS MEISTER.

---

Über das Wesen und die Geschichte der päpstlichen Nuntiaturen, deren Gebiet mit den Publikationen der drei historischen Institute in Rom (1) in ganz hervorragender Weise in den Vordergrund des allgemeinen Interesses treten wird, ist bis jetzt wenig bekannt geworden. Die meisten der ständigen Nuntiaturen haben ihre Kämpfe, wenn auch nicht in dem Massstabe, wie in dem bekannten Streit bei Einführung der ständigen Nuntiatur in München, sondern mehr wechselnde Fort- und Rückschritte zu verzeichnen, bis sie geordnete, in allen ihren Befugnissen und Einrichtungen anerkannte Institute wurden. Ja, bei einzelnen hörten selbst dann noch die Angriffe nicht auf, und mehrere, wie zum Beispiel die Kölner und die Schweizer Nuntiatur, sind ihnen später wieder unterlegen, so dass sie aus diesen Gegenden zurückgezogen werden mussten.

Ebenso hat sich auch in dem Lande, dessen Monarch vom päpstl. Stuhl mit dem Ehrennamen des Katholischen Königs

---

(1) Die Arbeiten des Institutes der Görresgesellschaft werden Clemens VII, Sixtus V und die folgenden Päpste umfassen, die des preussischen die Jahre 1533-1559, 1572-1584 und Abschnitte aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die des österreichischen die Jahre 1560 1572.

ausgezeichnet war, die Entwicklung der Nuntiatur durchaus nicht ganz stetig und friedlich vollzogen. Die im Anhang abgedruckte Instruktion zeigt, wie gerade hier sich mehr als ein Faktor geltend machte, der ihr aus dem einen oder andern Grunde entgegen wirkte. Die Regierung und die königlichen Räte sind es in erster Linie. Sie erkennen wohl, welche Gefahr es für sie bedeutet, wenn innerhalb der katholischen Kirche und deren Geistlichkeit ihr Ansehen durch eine neben ihnen auftauchende konkurrierende Macht verdunkelt wird. Sie suchen daher einmal ausgehend von dem ihnen zukommenden Rechte des königlichen Exequatur einen Druck auf die Nuntien auszuüben, und leisten anderseits allen gegnerischen Elementen in Volk und Klerus durch Begünstigung ihrer Anklagen möglichsten Vorschub. Aber auch in der Geistlichkeit selbst hat der Nuntius eine starke Strömung gegen sich. Die Orden mit ihren zahlreichen Privilegien und Exemtionen geraten in Kollision mit der von ihm im Namen des Papstes geforderten Jurisdiction. Die höhere Geistlichkeit aber, stets vom Hofe und der Regierung bevorzugt, ist eifersüchtig bedacht auf Wahrung ihrer Rangstellung, insbesondere ihrer Unabhängigkeit.

Unsere Instruktion, die auf jeden einzelnen dieser Missstände näher eingeht, auch die Geschäfte der Nuntiatur und der Kollektorie einzeln hervorhebt, befindet sich in einem Kodex der Ottoboniana (1), in welchem eine Anzahl Kopien von Instruktionen und Ritualrelationen (2), sowie Konzepten zu solchen gesammelt sind. Sie selbst besteht aus zwei Tei-

---

(1) Vatikanische Bibliothek Cod. Ottobonianus 2206 fol. 137 ff. mit der Überschrift: *notizia sopra la nuntiatura di Spagna*.

(2) Vrgl. meinen Artikel in der Römischen Quartalschrift V. S. 159 ff.

len, einem ersten mehr allgemeinen und einem zweiten spezielleren, der sich an einen bestimmten Nuntius richtet, wie ich vermute an Monsignor di Massimi Bischof von Bertinoro, den Nachfolger des Monsignor di Sangro, Patriarch von Alexandria, der wegen seiner Unfähigkeit, den wachsenden Streitigkeiten erfolgreich gegenüberzutreten, im Jahre 1621 vom Papste abgesetzt worden war, oder aber an den Nachfolger des Massimi (1).

Schon der Umstand, dass solche Instruktionen, welche immer wieder Vorsicht und umsichtiges Vorgehen anempfehlen, ausgegeben werden mussten, zeigt uns, wie dies aus allen Einzelheiten der hier abgedruckten hervorgeht, wie sehr das Institut der Nuntiatur damals in Spanien unbeliebt war. Die Abneigung der Spanier gegen eine Behörde, an deren Spitze ein Ausländer fungiert, mag noch das Ihrige zur Verstärkung dieses Unwillens beigetragen haben.

Werfen wir indes vorerst einen kurzen Blick auf die Entwicklung der spanischen Nuntiatur im vorhergehenden 16. Jahrhundert.

Früher, als noch keine Nuntien in Spanien existiert hatten, bestand längst daselbst das Amt der Kollektoren, das sich schon seit Jahrhunderten zu einem ständigen Institut in Spanien herausgebildet hatte. Als im 16. Jahrh. erst vereinzelt, dann immer regelmässiger päpstliche Nuntien (2)

---

(1) Diese Nachricht stammt aus einer Relation in der Bibliothek Corsini, Cod. 465, Col. 33, A. 19.

(2) Im 15. Jahrh. wurde fast jeder Kollektor, der von Rom ausging « collector et nuntius » genannt (Vrgl. die Einträge der Ernennungen in der Serie der libri officiorum im Vat. Geh. Archiv.). Jedoch ist unter diesem Titel Nuntius nicht der Nuntius im späteren Sinne zu verstehen. — So heisst damals noch jeder beliebige Beauftragter des Papstes, später aber nur sein bevollmächtigter Vertreter an fremden Höfen.

dorthin geschickt wurden, da schwankte man in Rom eine Zeit lang, ob man dafür ein selbständiges Amt mit ständigem Charakter einrichten sollte, das *nur* diesem Zwecke diene und dessen Bedingungen und Pflichten den Wirkungskreis seines Trägers *allein* ausfüllten, oder ob man die neuen Aufgaben dieser Stellung mit denen des dortigen Kollektors verbinden sollte. Dieses Schwanken mag unbewusst gewesen sein, aber thatsächlich hat es bestanden und es erweckt fast den Eindruck, als habe man sich zuerst einmal ans Experimentieren gegeben und versucht, ob sich ein eigener neuer päpstlicher Beamter neben dem schon bestehenden dort einführen und auf die Dauer halten lasse oder nicht. In der That haben wir im 16. Jahrhundert in Spanien zuweilen zwei Beamte: einen Kollektor und einen Nuntius *neben einander*, während zu anderer Zeit beide Ämter in *einer* Person vereinigt sind (1). So war beispielsweise gleichzeitig Bartholomaeus Solomeus Busottus Generalkollektor, während der Erzbischof Johann Baptista von Rossano das Amt eines nuntius apostolicus ordinarius bekleidete. Durch ein Breve Gregors XIII vom 31 Mai 1572 (2) wurde dann ersterer seiner Stellung enthoben und dem Nuntius nun die gemeinsame Verwaltung beider Institute

---

(1) Der bekannte Poggio war lange Nuntius allein, dann aber auch Nuntius und Kollektor. Poggio war auch der erste Nuntius im weiteren Sinne des Amtes.

(2) Vat. Geh. Archiv, Nunziatura di Spagna II. f. 197 u. 210. Kopie. In der Adresse heisst er noch in regnis Hispaniarum nostro et apostolicae sedis nuntio. Die betreffende Stelle lautet: Cum nos nuper ex rationalibus causis animum nostrum moventibus dilectum filium Bartholomaeum Solomeum Busottum a cura et onere thesaurarii generalis et collectoris spoliatorum et iurium camerae apostolicae in istis regnis liberavimus, volumus tibi per praesentes mandamus, ut curam collectoriae huiusmodi suscipias. Nos enim te dictorum spoliatorum et iurium in dictis regnis collectorem generalem ad nostrum

übertragen. Indessen schon im August wurde im Bischof von Padua ein neuer Kollektor ernannt, der nun seinerseits später auch die Nuntiatur erhielt. Die im Anhang abgedruckte Instruktion liefert uns dann den Beweis, dass zuletzt Clemens VIII die beiden Aemter in *einer* Person vereinigte, ein Modus, der seitdem, wie es scheint, regelmässig beibehalten wurde.

Dem spanischen Kirchenhistoriker La Fuente zufolge ist es Karl V selbst, der einen mehr selbständigen Charakter einer spanischen Nuntiatur erstrebte und begünstigte. Die gewaltige Anzahl der kirchlichen Prozesse, die in diesem katholischen Lande alljährlich entstanden, und die alle, nicht gerade zum Vortheile des Landes nach auswärts wanderten, um an der Kurie in Rom in höherer Instanz entschieden zu werden, mochten bei Karl den Wunsch erweckt haben, die höhere kirchliche Instanz im eigenen Lande zu besitzen. Erwägungen der verschiedensten Art mögen hinzu gekommen sein, einmal dass die sonst zu dem Zwecke nach aussen fließenden Gelder im Lande blieben, dass eher Verschleppungen in der Geschäftsführung vorgebeugt und immerhin eine gewisse Kontrolle geübt werden konnte, anderseits vielleicht aber auch, um sich durch diesen Stellvertreter des Papstes mit letzterem leichter in politischen Fragen verständigen zu können, in einzelnen Fällen die Ansichten und Beweggründe der Kurie zu erfahren, in

---

et apostolicae sedis beneplacitum auctoritate apostolica tenore presentium constituimus etc... — Von gleichzeitiger Hand folgt dann der Eintrag: Per virtù di questo breve il detto arcivescovo cominciò ad exercitar l'officio de collectore a di 25 di giugno 1572 et l'exercitò fin alli 18 di agosto che li fu dato notitia del breve nel quale si costituisce collectore il vescovo di Padua, al presente nuntio di Spagna.

ändern auch seine eigene Handlungsweise zu erklären und wo möglich auf Rom einen Druck ausüben zu können. Schon 1528 kam es zwischen ihm und dem Papst zu einer Convention über die Organisation der Nuntiatur (1), wonach der Nuntius zu entscheiden hatte, ob eine Appellation noch nach Rom zu gehen habe oder nicht. Auch späterhin fuhr Karl V fort die Stellung des Nuntius in Spanien zu fördern, hatte er doch bei seiner bewegten und wechselvollen Regierung, besonders bei seinen öfteren Konflikten mit dem Papste einen Stellvertreter desselben besonders nötig. Wiederholt forderte er in Rom eine Erweiterung der Fakultäten des Nuntius (2).

Anfangs blieb dies Verhältnis unter seinem Nachfolger bestehen. Philipp II, der in der ersten Hälfte seiner Regierung durchaus eine Politik des Friedens und der Versöhnung führte, wollte unter allen Umständen dem Kampfe und den Reibereien mit dem Papste ein Ziel setzen. Als er aber mit dem Jahre 1579 einen vollständigen Personen- und Systemwechsel vollzog (3), da nunmehr sein langsam sich entwickelnder Geist und Charakter einen Mann hartnäckigen Selbstwollens gereift hatte, da verlangte seine absolutistische Natur nun auch dem Papste gegenüber wieder grössere Selbständigkeit. Er forderte und erhielt von Rom eine Menge Privilegien zur Beilegung von Streitigkeiten

---

(1) Vrgl. Gams, Kirchengeschichte von Spanien Bd III, 2. S. 162. Gams bringt in den Partien, die ich für die Nuntiatur nachgeprüft habe, grossenteils ganz dasselbe, in beinahe wörtlicher Uebersetzung, was uns schon Don Vicente de La Fuente in seiner *Historia eclesiástica de España* bietet. cf. zu obigem: La Fuente t. V p. 175.

(2) Vrgl. Gams l. c. III, 2. S. 163.: Poggio erhielt schon die Fakultäten eines Legaten a latere.

(3) Vrgl. darüber neuerdings Philippson, Kardinal Granvella als Minister Philippus II in Sybels *Histor. Zeitschr.* 1893 N. F. 35. S. 260 ff.

zwischen Bischöfen und Domkapiteln (1), die der bisherigen Entwicklung der Dinge zufolge eigentlich dem Nuntius zugekommen wären. Endlich im Jahre 1593 erliess er ein Gesetz, welches im folgenden 16. Jahrhundert der päpstlichen Nuntiatur in Spanien zum äussersten Verderben reichen sollte, nämlich die Bestimmung, dass das königliche Placet fortan auch auf die Facultäten des Nuntius und der päpstlichen Legaten ausgedehnt werden sollte. Damit war die Stellung des Nuntius mit einem Schlage eine andere geworden, man misstraute ihm und er stand unter Kontrolle. Das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf die Nuntiatur war dadurch gegeben.

Ehe wir indes die Entwicklung der Dinge in das 17. Jahrhundert verfolgen, wo erst das Sturmlaufen gegen die Existenz des Institutes beginnt, erscheint es nötig, uns einmal über die nähere Einrichtung der spanischen Nuntiatur klar zu werden. Die spanische Nuntiatur im engeren Sinne zerfiel in zwei Teile. Da aber in der Folgezeit (schon im 17. Jahrhundert ist es ständig der Fall) immer häufiger die Kollektorie damit verbunden wurde, so unterscheiden wir füglich zum besseren Verständnis sogleich drei Ressorts.

Die erste Abteilung war eine Art Filiale der Generaldatarie in Rom. Sie umfasste alle Gnadensachen; hier wurden Dispense verliehen, Indulte erteilt, Begünstigungen und Privilegien erlassen u. ä., und besonders die Pfründen und kirchlichen Würden, deren Erledigung in die päpstlichen Monate gefallen war, falls sie 24 Goldgulden (2) nicht über-

---

(1) Nach Gams l. c. III, 2 S. 163. sollen diese Fakultäten dann noch willkürlich vom Könige erweitert worden sein.

(2) La Fuente, historia ecl. de España t. V, p. 176: cuyo valor no pasára de 500 reales de vellon.

stiegen neu vergabt, als wenn dies direkt vom Papste geschähe. An der Spitze dieser Abteilung stand der Abbreviator.

Die zweite Abteilung erstreckte sich auf die Rechtssachen und stand unter dem Auditor der Nuntiatur, der stets ein Spanier sein musste (1). Der spanische Nationalgeist setzte durch, dass unter ihm 6 geborene Spanier unter dem Titel von Protonotaren als Richter fungierten. Lief eine Appellation über einen Richterspruch der Ordinarien ein, so wurde ein solcher Protonotar mit der Voruntersuchung und der Revision des Urteils betraut. Daneben aber umgab diese beiden Abteilungen noch eine ganze Schar von Beamten, die nicht zum geringsten des öfteren durch ihre Amtsführung das Ansehen der Nuntiatur gefährdeten. Gerade diese Jurisdiktion der Nuntiatur sollte in der Folge die meisten Angriffe erleiden.

Auf dem dritten Gebiete der Nuntiatur musste ein Generalkollektor die Oberaufsicht über die im Lande vertheilten Subcollectoren führen. Aber auch bei der Verwaltung der Kollektorie fehlte es nicht an Anlass zu Differenzen. Vielleicht ist hier der Ausgangspunkt zu der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Nuntiatur zu suchen. Geldfragen führen nur zu oft zu Reibereien. Die Verwandten, Erben, Diener u. a. gerieten gar leicht bei einem Todesfalle mit den Ansprüchen der Kurie in Streit; denn deren Prinzip ging dahin möglichst Kapital aus einem solchen Todesfall zu schlagen (*attende di spogliare il defonto e li parenti di esso* — so nannten es die Gegner.).

---

(1) La Fuente, historia ecl. de España t. V, p. 175: capitulóse que el nuncio fuera siempre un español, por no poder los extranjeros ejercer la judicatura en España.



Es fehlte auch auf päpstl. Seite nicht an Leuten, welche anerkannten, dass Missstände sich eingeschlichen hatten, die aber anderseits sich bitter und scharf aussprachen gegen die Regierung und die königlichen Beamten, welche die Stimmung des Volkes und des Klerus gegen die Nuntiatur auf jede Weise begünstigten und noch schürten. Ein Traktat (1) der Bibliothek Corsini in Rom deckt diese Schäden auf und macht Verbesserungsvorschläge. Eine Datierung und Angabe des Verfassers ist nicht vorhanden. Er stammt jedoch unzweifelhaft aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ferner scheint mir aus dem ganzen Tenor hervorzugehen, dass er aus der Feder eines päpstlichen Beamten, vielleicht gar eines Sekretärs der spanischen Nuntiatur entsprungen ist. Seine Bedeutung für uns liegt hauptsächlich darin, dass er, wie aus den Schlussworten (2) deutlich hervorgeht, auf Befehl des römischen Staatssekretariates abgefasst ist. Ich glaube demnach, nach dem Gesamteindruck desselben schliessend, nicht fehl zu gehen, wenn ich vermute, dass eine Beschwerdeschrift der spanischen Regierung (3) oder aus unzufriedenen Kreisen in Spanien bei der Kurie in Rom eingelaufen ist, auf welche hin man seitens des römischen Staatssekretariates eine Untersuchung und ein Gutachten über die Klagepunkte verlangt hat.

Die Vorwürfe, die der Nuntiatur gemacht worden waren, teilt diese Rechtfertigungsschrift in zwei Gruppen: 1) pre-

---

(1) Bibl. Corsini Cod. 699 Col. 33 D. 24. f. 323 ff. mit der Ueberschrift: *abusi che occorrono nel tribunale della nuntiatura di Spagna e suoi rimedii.*

(2) Dieselben lauten: *Questo è quanto è occorso di proporre in carta per obbedire all'ordine di sua Emminenza e de suoi ministri.*

(3) Man vergleiche dazu Worte, mit welchen einzelne Anklagen abgewiesen werden, wie: *in tal parte i reggii sono ingannati, hierin hat man die Königlichen getäuscht = falsch berichtet.*

teso abuso delle facoltà a) così nè i dispacci di gratia b) come in quelli di giustizia, et 2) gl'interessi pecuniarii de gl'emolumenti, che essi chiamano eccessivi et estorsioni. Der Missbrauch der Fakultäten bestehe darin, dass die Nuntien bei der Verleihung von Gnaden auch solche erteilten, die sie gar nicht verleihen könnten, und andere, deren Vergabung durch den Nuntius sich nicht gezieme; dass sie Gericht führten in erster Instanz auch da, wo sie nicht berechtigt seien, ja gegen die Bestimmungen des Konzils und besonders über Regulare, über die sie doch gar keine Autorität besäßen. So hätten sie nämlich an Nonnen die Erlaubnis zu jahrelanger Rückkehr ins Vaterhaus bei Krankheitsfällen gegeben u. a. m. Gegen solche falsche Anschuldigungen, schlägt der Bericht vor, sei das Einfachste, das Register aller Gnadenverleihungen nach Rom zu schicken, damit sich der Papst von der Haltlosigkeit aller Beschwerden über diesen Punkt überzeugen könnte. Ob dies aber geschehen ist, wissen wir nicht.

Anders verhalte es sich mit der Verleihung der Benefizien; hier sei wirklich irgend ein Wandel notwendig. Der Nuntius durfte bekanntlich Güter bis zum Werte von 24 Goldgulden vergeben, war aber dabei ausdrücklich an die Klausel gebunden: *constituto prius de non excesso etc.*, das heisst, es musste erst festgestellt werden, dass dieser Wert wirklich nicht überstiegen wurde. Zu dem Zwecke ist daher bei jeder Erledigung einer Pfründe ein Nuntiaturlauftragter abgeschickt worden, der die Einkünfte derselben untersuchte, und dann ist je nach seinem Befinden dieselbe weiter verliehen worden. Da dieser Taxator auch seine Sporteln vom Petenten zu beziehen hatte, so hatte sich bei diesem Verfahren ergeben, dass der Petent zweimal zu zahlen hatte, einmal an den Nuntius für Erlangung der

gratia, und dann für das Gutachten des Taxators. Der Hauptmissethat dabei ist nun aber der gewesen, dass niemals befunden wurde, dass der Wert eines Benefizium 24 Goldgulden übersteige; nicht zum Nachteil dieser Untersuchungsbeamten soll es vorgekommen sein, dass Pfründen mit über 100 Dukaten jährlichen Einkommens verliehen wurden von der Nuntiatur, da vorgegeben worden war, dasselbe betrage nur 24 Dukaten. Das müsse aufhören. Die Untersuchung müsse dem Abbreviator oder dem Auditor der Nuntiatur, die Abfassung der Akten darüber dem Sekretär der Rechtsabteilung überwiesen werden. Und diese müssten es gratis thun. Die Untersuchung selbst aber solle nur auf grund glaubwürdiger Zeugen und Beweisstücke vorgenommen werden (*Sia con citatione degl'ordinarii o vero ordinare una descrizione per ciascuna diocesi de tutti i beneficii che cadono sotto la collatione del nuntio*).

Was die Einwürfe gegen die Handhabung der Gerichtsfakultät betreffe, dass nämlich der Nuntius in die Rechtsprechung der ordinarii eingreife, so erklärt der Berichtstatter diese einfach für unwahr (1). Wenn aber die Regularen behaupteten, der Nuntius habe ihnen nichts zu sagen (*se bene la pretensione che non siano sudditi al nuntio representante in Spagna la sede apostolica è tanto dissonante, quanto è nova et altrettanto pregiudiciale*), so wollten diese nur deshalb bloss den Papst in Rom über sich anerkennen, weil es für sie doch in den einzelnen Fällen unmöglich

---

(1) Dies wird vielleicht zufällig zu seiner Zeit zutreffen; dass indes die Richter der Nuntiatur zu anderer Zeit versuchten, auch in erster Instanz Prozesse zu entscheiden, gibt auch La Fuente zu. l. c. t. V, p. 176 *principiaron los jueces in curia á conocer en primera instancia.*

wäre nach Rom zu kommen, und sie dann de facto ganz frei und unabhängig waren. Sie stützten sich auf gewisse Privilegien, die ihnen von den Päpsten bestätigt seien, ne quali dandosi la forma de loro giuditii si dispongono le appellationi gradatim dal superiore locale al provinciale, dal provinciale al generale e da questo al protettore e poi al papa. Besonders die Dominikaner, Franziskaner und Carmeliter prätendierten dieses Vorrecht; die königlichen Beamten aber verlangten sogar, dass es auf alle Orden ausgedehnt würde. Sie haben ein Breve Urbans VIII. an die Benediktinercongregation in Spanien hervorgesucht, worin dieser ausdrücklich den Nuntius ausschliesse. Da dies im allgemeinen mit den Privilegien der andern Orden übereinstimme, so habe man es als eine päpstliche Entscheidung für alle Orden ausgegeben. Die sämtlichen Privilegien der Dominikaner, Franziskaner, Minoriten und Carmeliter seien indes immer so interpretiert worden, dass sie Geltung nur da hätten, wo keine Nuntien existierten. Das Benediktinerprivileg gelte eben nur für die Benediktiner, und die Interpretation dürfe es nicht auf die andern Orden generalisieren. Deshalb sei es ratsam und opportun, jetzt direkt von Rom aus zu erklären, dass die Privilegien der andern Orden den Nuntius nicht ausnehme. Auch sei es besser, ebenfalls das Benediktinerprivileg aufzuheben, zumal da schon einmal das Zeugnis des Kardinals Barberini dagegen angeführt sei. Riferiva monsignor nunzio haver havuto lettera dell'emmo signor cardinale Barberini, nella quale si diceva, che non fu intentione di sua Beatitudine concedere tal privilegio con esclusione del suo nunzio, se bene tal lettera non se potè mostrare perchè diceva haverle ricevuta in cifra, non restando avertir qui che in simile materie in Spagna sono necessari i brevi.

Klagen anderer Art betreffen neben den andern Beamten vorzugsweise die Kollektoren, sie richten sich gegen die Selbstbereicherung der Beamten der Nuntiatur. Solche sei bei dem Abbreviator und Auditor gar nicht möglich; denn ihre Taxen seien auf dem Rücken der von ihnen ausgestellten Akten jedesmal vermerkt. Ihre Einnahmen würden ausserdem von dem Sekretär in eigens dazu bestimmten Büchern registriert. Vielleicht könne man ja ein Verzeichnis aller Taxen nach Rom zur Einsicht senden.

Notwendige Abhilfe müsse vor allem in folgendem Punkte getroffen werden. Die spanische Nuntiatur hat immer eine Menge untergeordneter Beamten gehabt; ausser den Richtern noch *notarii secretarii di giustizia con loro sostituti et una caterva di altri notarii inferiori, che chiaman ricettori con molti procuratori, agenti di negotii etc.* Die Richter nun seien mit einigen wenigen guten Ausnahmen Leute, die anderswo keine Unterkunft gefunden, keine legitimierenden Briefe und ausweisende Bücher hätten. Mit den mannigfachsten Machinationen und Praktiken, hauptsächlich dadurch, dass sie mit den Prokuratoren unter einer Decke steckten, brächten diese Leute es fertig, vom Papste oder vom Nuntius die eine oder die andere Kommission zu erlangen. Für sie bestehe keine Taxe, da sie eigentlich von der Nuntiatur unabhängig waren, und so verlangen sie oft exorbitante Summen, oder sie wogen ihre Entscheidung nach dem Preise ab. Auch teilten sie ihren Gewinnst oft mit den Prokuratoren, damit diese ihnen wieder weitere Kommissionen zuführten. Das einzige Streben dieser Leute ging dann darauf hinaus, angestellte Richter der Nuntiatur zu werden und damit zugleich ein Protonotariat zu erhalten. Ein Protonotariat aber qualifizierte sie bekanntlich für alles andere. Nur die äusserste Vorsicht konnte hier helfen,

die grösste Umsicht bei der Ernennung der Protonotare, die nur nach Wahl auf den Diozesansynoden erfolgen sollte.

Die Ernennung der Notare und Gerichtssekretäre sollte der Nuntius selbst erst prüfen und überwachen. Nun existierten aber neben diesen leichter kontrollierbaren Nuntiaturnotaren, den sogenannten *notari dentro la nunziatura*, noch *notari fuori di casi*, die für Prozesse, welche in Rom noch geführt werden mussten, ernannt wurden. Diese seien ganz von den Parteien abhängig; sie hatten auch kein Archiv, in dem ihre Prozesse aufbewahrt wurden; so gingen ihre Akten verloren und eine Kontrolle wurde unmöglich. Dafür solle man einen bestimmten Beamten ernennen, der ständiger Notar für diese Art Rechtsgeschäfte sei. Er solle ein Bureau in der Nuntiatur haben und seine Prozesse bei den andern des Nuntiaturtribunals im Nuntiaturarchiv niederlegen.

Die Zahl der untergeordneten Notare müsse vermindert werden, da sie zahlreicher seien als die Geschäfte für sie, und doch von denselben leben wollten; 6 oder 8 genügten.

Bei der Anstellung von Unterbeamten müsse man vorsichtiger sein, als das bisher geschah, und ihnen streng verbieten, Geschenke zu nehmen, auch von solchen die sie freiwillig anboten.

Die Agenten, eine Art Winkeladvokaten, müssten mit Edikten und Censuren verfolgt werden. Ihr Zweck ist nur das Volk zu betrügen und auszusaugen. Sie gehörten auf die Galere, sagt unser Referent, aber es sei ihnen schwer beizukommen, denn die Betrogenen schwiegen, weil sie glaubten die Prellerei ginge von den Beamten aus. Diese Agenten verlangten von ihren Klienten grosse Summen, lieferten den richtigen Betrag an die Nuntiatur ab und

behielten den Rest für sich. So wurden die Beamten der Nuntiatur discreditirt.

Nach diesen Konflikten, Anklagen, Untersuchungen und Verbesserungsvorschlägen erklärt sich unsere Instruction von selbst. Sie könnte leicht unmittelbar nach dem soeben besprochenen Traktat erlassen worden sein oder nach der Absetzung des Nuntius Sangro und dem Skandal wegen des Generalvikars Covaruvia. Vielleicht sind sowohl der Traktat, als auch der Prozess Covaruvias, sowie unsere Instruction in die ersten zwanziger Jahre des 17. Jahrhunderts anzusetzen.

Leider scheint uns über den Fall Covaruvia nur ein sehr partiell gefärbter Bericht erhalten zu sein (1). Wir dürfen ihn indes bei dieser Erörterung nicht ausser Acht lassen, weil er das gespannte Verhältnis zwischen Regierung und Papsttum, respektive Nuntiatur sehr scharf beleuchtet. Es muss schon eine Reihe Differenzen und Reibereien vorausgegangen sein. Das spanische Consiglio Reale hatte mehrere Urtheilssprüche des Auditors der Rota aufgehoben, verfügte dann die Abschaffung des Amtes eines ständigen Notars für die in Rom zu führenden Prozesse, welches bisher in Sevilla (2) bestanden hatte, und das zuletzt Gonzalez della Cueva laut päpstlichen Breves ausübte; verordnete, dass der Nuntius kirchliche Prozesse im Erz-

---

(1) Rom. Biblioteca Corsini Cod. 465 Col. 33. A. 19. Cagioni che indussero la Santità di Nostro Signore papa Gregorio XV a levare la nuntiatura di Spagna al patre [Sangro].

(2) Sonst waren diese notari delle commissioni e cause apostoliche nicht andauernd dieselben Personen, sondern sie konnten für jeden Fall wechseln. Sowie hier ein ständiger Notar für Sevilla existiert, so wollte eben, wie wir oben gesehen, nach dessen Beispiel der Reformtraktat einen solchen ständigen Notar für diese Prozesse am Sitz der Nuntiatur.

bistum Sevilla nicht mehr den Titularbischöfen, den päpstlichen Referendaren oder Protonotaren, sondern allein den Synodalrichtern übertragen sollten, und dass er kein Nuntiaturgefängnis mehr haben dürfe. In dem Prozess Covaruvia griff nun das Consiglio Reale ebenfalls ein, indem es verlangte, dass die Berichterstattung darüber, die im Consiglio Reale abgegeben werden musste, nicht wie bisher vom Nuntiatursekretär, sondern von einem königlichen Referenten erfolgen sollte. Das Consiglio Reale that sich dann zur Urteilssprechung zusammen und sprach nun seinerseits den Covaruvia frei. Er kehrte auf seinen Posten als Generalvikar zurück, übte weiter Gericht und liess als Antwort auf seine Verurteilung den Notar Gonzalez della Cueva einsperren und den Kollektor und Abt Cordiglio verhaften. Wegen aller dieser Vorkommnisse, besonders dass Covaruvia in seinem Amt sich halten konnte, nachdem er doch schon mehrere Jahre vom Auditor der Kammer und noch speziell durch den Nuntius excommuniciert und auch von andern Vergehen gegen die kanonischen Bestimmungen noch nicht absolviert war (*ma non se ne cura*), und nachdem ihn die Inquisition als den Verfasser einer Schmähschrift (*consultà a sua maestà cattolica*) erkannt hatte, wurde der damalige Nuntius Monsignor di Sangro abberufen und an seine Stelle Monsignor de Massimi, der unter Sangro Subkollektor in Spanien gewesen war, als Nuntius eingesetzt mit der Unterstützung eines energischen Kollektors oder Fiskalen in der Person des Antonio Celi.

Mögen nun die Vergehen des Covaruvia nicht so schlimm oder nicht so klar erwiesen gewesen sein, oder war auch Massimi nicht der geeignete Mann, kurz man sah sich in den in ihn gesetzten Hoffnungen getäuscht; denn er erkannte die von der Regierung getroffenen Neuerungen still-



schweigend an, ja er stellte sich mit Covaruvia, als derselbe vor ihm erschien, auf einen guten Fuss, verschaffte weder dem Notar Gonzalez noch dem Abte Cordiglio die Freiheit, nahm die Abschaffung des Amtes des ständigen Notars in Sevilla ruhig hin und wollte gar keine Klagen gegen Covaruvia anhören unter der Abgabe der Erklärung, dass er mit dem Consiglio Reale nicht in Widerspruch geraten wolle. Er befahl sogar dem Metropolitankapitel, dem Covaruvia das Einkommen aus seiner Prébende, das sistiert worden war, von Anfang seines Prozesses nachzuzahlen. Und schliesslich, um seine Wiederherstellung vollständig zu machen, erteilte er noch den Befehl, dass ihm die ganzen Akten seines Prozesses ausgeliefert würden. Das schien dem Antonio Celio doch zu weitgegangen; er liess sich von dem Sekretär der Kollektorie erst diese Akten vorzeigen, um nach Einsicht derselben den Nuntius von der Gefahr und dem allgemeinen Schaden, der daraus entstehen könne, unterrichten zu können. Covaruvia soll — wenn wir dem Bericht darüber Glauben schenken dürfen — über diesen Eingriff des Celio so in Zorn geraten sein, dass er ihn öffentlich vor der Audienz mit Wort und That (er soll ihn geohrfeigt haben) insultierte. Der Nuntius habe dies von seinem Fenster mitangesehen, aber gleich darauf Covaruvia empfangen, seine Handlung gebilligt und nun nochmals die Auslieferung seiner Prozesse angeordnet (*approva il fatto et immediatamente manda quattro de suoi servitori a togliere li processi al fiscale con ordine di fargli la violenza che fosse bisognata ricusando a ristituirgli*). Dem Fiskal verweigerte er jedes Gehör. Durch die Auslieferung der Prozessakten war die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Beweisführung völlig preisgegeben worden.

Dies waren Vorfälle, welche für den Nuntius die ausführlichsten Instruktionen vor seinem Amtsantritt nötig machten. Unsere Instruktion ist meines Wissens von den Instruktionen keiner andern Nuntiatur an Ausführlichkeit allgemeiner Bestimmungen und Verhaltensmassregeln übertroffen worden, die so sehr ein klares Bild von dem Wesen derselben bieten. Sie fasst die Hauptaufgaben, die der Nuntius ins Auge fassen soll, in vier Punkten zusammen.

1). Die Aufrechterhaltung des Friedens. Der Nuntius soll sowohl für die Ruhe im Innern der Monarchie eintreten, als auch möglichst für den Frieden nach aussen Sorge tragen. Bezeichnend ist jedoch, dass dabei nur der Frieden mit andern *katholischen* Fürsten dem Nuntius ausdrücklich anempfohlen wird.

2). Verpflichtungen rein religiöser Natur, die ihm mit der Verbreitung des katholischen Glaubens gleichzeitig die Bekämpfung anderer Lehren zur Aufgabe machen sollen. Deshalb soll er einerseits dem Inquisitor gelegentlich zur Hand gehen, anderseits aber die gesamte kirchliche Verwaltung in Spanien überwachen, Visitationen vornehmen und der katholischen Religion überhaupt möglichst Vorschub leisten.

3). Die kirchliche Jurisdiktion in höherer Instanz.

4). Die Aufgaben, welche das Amt des Generalkolektors mit sich bringt, Eintreiben der Spolien, Zehnten u. s. w. Er ist dabei von einer Anzahl Subkolektoren unterstützt, die ihm von Zeit zu Zeit Geld und Rechnung einliefern mussten.

Wenn dem spanischen Nuntius besonders und wiederholt empfohlen wird, sich für den Frieden zu engagieren, so lässt das meines Erachtens die Motive ahnen, die den päpstlichen Stuhl zur Errichtung einer ständigen Nuntiatur hier

veranlasst haben. Es hat sich an der Kurie der Usus im Laufe der Zeiten herausgebildet, thunlichst bei allen Friedensschlüssen mitbetheiligt oder wenigstens vertreten zu sein, ein Bestreben, das in der höheren Auffassung des Papsttums seinen Ursprung hat. Bei den vielen Kriegen Karls V waren päpstliche Gesandte ausserordentlich häufig an den Kaiser geschickt worden; es waren dies legati und nuntii extraordinarii, oder auch kurzweg legati oder nuntii pro pace genannt. Je häufiger diese päpstliche Vermittlung oder auch nur Teilnahme an Friedensverhandlungen vorkam, desto näher kam sie thatsächlich dem Scheine der ständigen Nuntiatur. Diplomatische Erwägungen und Gründe, die vielen kriegerischen Verwicklungen, Intriguen und Bündnisse mögen auf beiden Seiten das Bedürfnis einer ständigen Vertretung erweckt haben (1). Wie aber der Kaiser oft lange von Spanien fern gehalten wurde, da erwachsen aus der einen allmählich zwei Nuntiaturen. Der spanische blieb meistens im Lande zurück, und ein neuer extraordinarius wurde dem Kaiser nachgesandt. Zur Zeit aber, wo zwei päpstliche Vertreten noch in Spanien waren, von denen der eine die Kollektorie (er hiess dann auch noch nuntius et collector), der andere die Nuntiatur verwaltete, folgte der eine dem Kaiser ausser Landes, während der andere zurückblieb und dann beide Würden in sich vereinigte, indem er dann eigens bei der Kaiserin als Nuntius beglaubigt wurde. Es ist bereits auf das Beispiel des Giovanni Poggio

---

(1) Siehe unten die Instruktion: la diligenza del penetrare le risoluzioni che si fanno da i consiglieri e si pigliano dal re etc. und besonders: certo è, Roma ha caro di essere avvisata diligentemente di quanto seguirà in quella parte....

hingewiesen worden (1), der seit Clemens VII in Spanien weilte, 1535 daselbst zurückblieb, während der neben ihm bisher als Kollektor fungierende Giovanni Guidiccione den Kaiser als Nuntius nach Afrika begleitete. Ja, vielleicht dürfen wir annehmen, dass es unter Karl V die Regel war, dass die beiden Aemter, Nuntiatur und Kollektorie, getrennt und von zwei Personen gehandhabt wurden, dass sie dann nur ausnahmsweise vereinigt wurden, wenn der Kaiser den einen mit sich ausser Landes führte, oder sonst noch interimistisch bei Abberufung oder Todesfall des einen.

Die Stellung des Nuntius war nach allem, was wir gesehen haben, in Spanien keine leichte und angenehme. Er hatte gegen das Misstrauen der kirchlichen Körperschaften, ganz besonders aber gegen die Eifersucht der staatlichen Behörden anzukämpfen. Sein Kollege in Frankreich war rein diplomatischer Beamter und weiter nichts; hier in Spanien aber hat die weite Ausdehnung seiner Fakultäten über die kirchliche Verwaltung und Jurisdiktion ihm seine Stellung ungleich erschwert. Die Bettelorden scheinen ihm dabei noch die meisten Schwierigkeiten gemacht zu haben. Die Regierung (2) veranlasste den Nuntius wiederholt, wenn

(1) Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533-1550 I S. XLI. Ich glaube, Friedensburg trifft nicht ganz das Richtige, wenn er sagt: « später erscheinen in der Regel *zwei Nuntien* gleichzeitig in Spanien, von denen der eine das Amt des Kollektors mitversieht ». Es scheint mir doch sehr unwahrscheinlich, dass zwei *wirkliche* Nuntien als gleichberechtigte und gleich bevollmächtigte diplomatische Vertreter des Papstes neben einander wirken, zumal dass dies die Regel sein soll. Es ist doch wohl richtiger daran festzuhalten, dass der eine der eigentliche diplomatische Vertreter, der andere aber der ständige Kollektor war mit dem alten Titel *collector et nuntius*, vielleicht auch einmal mit dem einen oder dem andern Nebenauftrage.

(2) Einen Einblick in die Differenzen mit der Regierung zeigt besonders anschaulich unsere abgedruckte Instruktion in dem Abschnitt: *Oltre alli accennati casi...*

sich die Parteien an das weltliche Forum wandten, Appellationen anzunehmen, die vorher abgelehnt waren. Natürlich fehlte es nicht an Differenzen in Personalfragen bei Pfründen, die unter königlichem Protektorat standen oder von irgend einem andern Herrn dependierten. Auch die Einführung und Interpretation der Tridentinischen Bestimmungen scheint im Widerspruch mit der Nuntiatur eine Zeit lang von den königlichen Beamten beansprucht worden zu sein (1). Solange der Nuntius noch an einigen Tagen der Woche persönlich Audienzen erteilte, stand er noch in grossem Ansehen und man überhäufte ihn mit allen äusseren Ehrungen. Da diese persönlichen Audienzen aber später der absolutistischen Regierung Spaniens unbequem wurden (2), so gab sie der Nuntius auf. Damit aber verlor er alle Fühlung mit dem Volke; der Auditor der Nuntiatur, der Spanier, wuchs an Bedeutung (3), während der Nuntius nur noch repräsentierte und hinter ihm zurücktrat.

Dieses Missverhältnis wurde naturgemäss gesteigert durch die Unfähigkeit und das Schwanken der Könige Philipp III und Philipp IV von einem Günstling in die Arme des andern. Bei dem Sinken der königlichen Autorität und der wachsenden Selbständigkeit und Freiheit der einzelnen Verwaltungsorgane konnten Uebergriffe und Willkür nicht ausbleiben. Vielleicht hat man im Grunde nur

---

(1) Das königliche Exequatur wurde so weit wie möglich ausgedehnt. Schon ein Jahrhundert vorher hatte sich Clemens VII beschwert, dass alle päpstlichen Bullen im königlichen Rate erst geprüft würden. Vrgl. Gams l. c. S. 165.

(2) Gams, l. c. III, 2 p. 162.

(3) La Fuente. l. c. t. V. p. 176. Darnach war auch vorher bei den persönlichen Audienzen des Nuntius der Auditor schon stets zugegen (teniendo al auditor á su lado en calidad de asesor).

eine möglichste Verstaatlichung des Institutes der Nuntiat-  
tur angestrebt; da aber dies misslang den Kampf gegen  
die Existenz derselben versucht. Die spanische Nuntiat-  
tur hat indes alle diese Angriffe überdauert, sie besteht als  
diplomatische Vertretung des Papstes noch heute.

---

### NOTIZIA SOPRA LA NUNTIATURA DI SPAGNA.

---

f. 137. Due officii esercita il nuntio di Spagna l'uno quasi di  
legato apostolico e l'altro di collettore delle spoglie eccle-  
siastiche di quei reami li quali, essendo già da due mini-  
stri operati, da Clemente VIII furono ridotti in un solo (1).

In quanto all'ufficio del nuntio, quattro (2) sono i capi  
de' gl'affari che si devono trattare

Il p° abbraccia la propagazione della religione cattolica  
con l'estirpatione dell'heresia.

Il 2° contiene la pace et quiete publica.

Il 3° ha sotto di se la conservatione e difesa della giu-  
risdittione et immunità ecclesiastica e dell'autorità della  
sede apostolica.

Il 4° porta le considerationi intorno al modo di trat-  
tare in corte e di essercitare il suo carico.

L'usare moderatamente le sue facultà hebbe in tutti i  
tempi molta lode perche non sempre conviene fare tutto  
quello che si può. Quelle si esercitano dal nuntio non solo

---

(1) Schon vorher wurde zuweilen der Versuch gemacht, beide  
Ämter zu vereinen. Solomeus Busottus war Kollektor, während Johann  
Baptista, Erzbischof von Rossano, Nuntius war. Im Jahre 1572 Mai 31  
(Nunz. di Spagna II, f. 210) wurde jedoch der erstere seines Amtes  
enthoben, und Rossano mit beiden Würden betraut.

(2) Vrgl. hiezu: Meister, Ceremoniell der Nuntien in Röm. Quar-  
talschrift V, besonders S. 169-170.

nei regni di Spagna ma anche per l'Indie nuove, e meglio strettamente che con larghezze perchè col ciò fare si aquista più riputatione di huomo grave e circospetto e s'incontrano con i regii assai minori intoppi.

Nella collatione de beneficii conviene usare diligenza di saperne il vero valore per non trapazzare i confini delle facultà e di eleggere i più meritevoli per via d'informazioni e di essamini, e col darli in forma dignum con avere riguardo a poveri perche li beneficii, che suole conferire il nuntio sono più dovuti a poveri che a ricchi.

f. 137 v.

Nelle dispense procede discretamente; e rimettersi agl'ordinarii per la verità delle cose narrate e caricasi sopra la coscienza loro; in ogni caso osservare diligentemente il Concilio di Trento come base della disciplina ecclesiastica.

Nelle commissioni delle cause si reputa ottimo consiglio l'avocarne niuna o puoche a se e' l non rimetterle in casa (1) a suoi ordinarii, perchè si fuggono molti incontri. Non è stato posto sotto pretesto di forza al consiglio reale, e riesce ancora più grato alla Corte, perche non pare, che cio si faccia per cupidità di guadagno, mà si possono commettere ad ogni sorte di persone idonee di quei reami e sempre ai più vicini e commodi alle parti, e fuggendo tuttavia di commettere a frati che non sono giudici sinodali le cause, che appartengono a frati.

Conviene di più caminare con gran riguardo nella materia dei frati istessi delle riforme loro ne più ne meno in quella delle monache, perche sono potenti, e mettono sostopra (!) tutta la Spagna. Onde si avverebbe, che si avesse da operare alcuna cosa di momento per giustitia e per buon governo loro, sara bene di prevenire il rè e di darnele parte et informatione anco tal' hora al consiglio reale per levare ricorsi e richiami et accioche non vi ponga la mano, si havera in particolare l'occhio alle dimande de

f. 138.

---

(1) Auch in der Nuntiatur von Neapel hat es grosses Aergernis hervorgerufen, als der Nuntius versuchte, im Nuntiaturpalast Fraudanten gefangen zu setzen. Vrgl. Hist. Jahrb. 1893, XIV, 1, p. 75.

regolari, che per lo più sono impertinenti come di mutazione di volontà e di mali ordinari e degl'espulsi, perche essi non ne finano d'importunare ne lasciano mezzo intonato, finche non conseguiscano ciò che desiderano.

Non si concedera licenza d'entrare ne i monasterii di monache a persone non necessarie, dovendosi in ciò procedere con costanza e vigore, e si deve fare inviolabilmente osservare la clausura, e parimente non si darà licenza di tenere serve ne monasterii, dovendosi per questo venire à Roma, ove si deve ponderare con studio la cagione.

Ne più ne meno si concederanno licenze di oratorii privati, poichè essendone cresciuto oltre modo l'abuso di essi. Pavolo V di fe. me. li rivotò e ne levò assieme la facoltà a i nuntii et alli ordinarii et costitui una congregatione de cardinali sopra di essi, onde non le dava senza prima haver udito il parere di quella, e tanto si fa hoggi, perche se ne danno per lettere al nuntio le facoltà di concederle con alcune conditioni, e questo basti intorno all'uso delle  
 f. 138 v. facoltà del nuntio come di nuntio. |

Hora si deve riferire sopra li capi delle differenze (1) ò contese di giurisdizione ecclesiastica che i nuntii sogliono havere col consiglio reale et anche con altri consigli, audienze, cancellarie e tribunali regii della Spagna.

Di questi il primo e più frequente si è quello, che chiamano rimedio o aussilio reale della forza, il quale in questo è posto, che se i giudici ecclesiastici non ammettono le appellationi delle parti, esse come aggravate ricorrono al consiglio reale ò alla cancellaria, i quali gli fanno trasportare i processi, vietano il procedere più avanti per tanti giorni, commandano che si assolva dalle censure talvolta fulminate e comandano, se cosi pare à loro, che l'appellationi si ammettano, altrimenti si farebbe forza.

---

(1) Schon wegen des königlichen Exequatur ist es häufig zu Ungelegenheiten gekommen, Vrgl. dazu La Fuente oder den ihm ganz folgenden Gams: Kirchengeschichte von Spanien. Bd III, 2, S. 165.



Questo rimedio per una legge del regno o canone anti-  
camente s'introdusse, ne mai si è potuto levare da quello,  
e benché si cominciasse con qualche fondamento di ragione,  
perché si pensava di levare gl'aggravii, che gl'ordinarii  
facevano à coloro che per la lontananza non potevano pre-  
stamente ricorrere alla sede apostolica e così ricevono forza,  
nondimeno si è poi abusato di maniera, che pare, che con  
esso li sia aperta più tosto la via a diminuire l'autorità  
ecclesiastica et ad aggravare di spese e d'interessi in | vece f. 139.  
di sollevare le persone private et oltre à ciò in vece di  
sperare, che le appellazioni vadino al papa, vengono ad  
istanza de gl'ordinarii ad impedire, che non vi arrivino, e  
si fa forza in cambio di levarla e di più si trattengono le  
cause ecclesiastiche, che non si spediscono e si conoscono  
da i laici i meriti di quelle, et à i giudici ecclesiastici si  
prescrive il modo di procedere in esse, e più avanti quando  
il giudice ecclesiastico ha rilasciate le censure e se gli co-  
manda, che assolva i rei, altrimenti si è proceduto alle  
volte fino al mandarli in essilio e confiscare loro i beni, e  
se le censure sono uscite di Roma, constringonsi le parti  
o i parenti loro a farne venire l'assolutione à spese loro,  
et altri tali inconvenienti se ne producono continuamente.

Sono stati proposti varii remedii, ma non trovandosene  
alcuno assai sicuro, il migliore sarà per avventura, il nuntio  
dichiarandosi, di volere prontamente riparare al danno di  
chi riceve aggravio dalli giudici ecclesiastici, ammetta pre-  
stamente le cause di appellatione et agevoli in guisa il  
negotio, che la parte aggravata senza tentare il ricorrere  
al consiglio trovi di leggiere il modo di sollevarsi questo  
prima ne la lontananza, o altro rispetto glielo vieti, sarà  
bene di commettere le cause a i metropolitani | a quali do- f. 139 v.  
verebbero andare di ragione, ma perché spesso avviene, che  
siano troppo lontani, il nuntio porrà mente di commetterle  
a vescovi de luoghi più vicini alle parti, per ciò che ciò  
sarà di piacere universale.

Oltre all'ausilio reale della forza si ricorre ancora al  
consiglio et ad altri tribunali reggii, per fare ritenere le

bolle, brevi, et altre spedizioni de' tribunali di Roma, e questi furono fondati, come affermano, in antiche loro leggi e non solo per alcune cagioni principali, come quando si tratta de benefici di iuspatronato de i re o de altri, o chè siano patrimoniali de paesani, che la persona provista non sia natia de regni ò che si tratti d'unioni, ma etiandio sotto mille pretesti e particolarmente per trattenere brevi de capienda possessione e de capiendis fructibus per gli assenti ò citationi o inhibitioni a querela, di chi si sia. Sotto nome del fiscale del re si fanno decreti, che s'impe-disca l'uso di tali lettere o spedizioni di Roma (1), mostrando di venire à ciò, perche non si faccia forza e con intentione, come essi dichiarano, quando cio sia aggravio di volerne informare il papa, ma infatti mai l'informano, e le ragioni che si allegano per la parte loro sono leggieri, ma vogliono arrogarsi tale autorità per mostrare una maggioranza | sopra il papa e la corte di Roma, ne mai vi si è trovato rimedio. Doverà nondimeno il nuntio, quando ne sarà avisato, prevenire li consigli e tribunale e di avvertire con mezzi più ragionevoli, che non facciano sopra ciò decreto alcuno, lasciandosi intendere che altrimenti sarà costretto di usare l'armi sue, ne solamente questo, mà si voltara ancora a sua maestà con viglietti, e ne fara gran rumore, perche, quando i decreti sono fatti, egli è poi difficilissimo il revocarli.

Più avanti si ricorse al consiglio reale per l'osservanza del consiglio di Trento, quasi che tocchi al rè in virtù del c. 20 sess. 25 e del c. de observ. dec. eadem sessione, e della bolla di Pio 4° con la quale il conferma, il farlo osservare sotto il qual colore si pretenda ancora d'interpretarlo e di pretenderne la difesa, non solo contro i precipi temporali, ma contro le persone ecclesiastiche, che non lo

---

(1) Schon Clemens VII beschwerte sich, dass alle päpstlichen Bullen vom königlichen Rate in Castilien geprüft. wurden. Vrgl. Gams, l. c., S. 165

volevero osservare, et etiandio contro il papa medesimo, se pero avverra alcun caso tale essendo tanto evidente l'abuso e chiara la ragione della santa Sede apostolica, alla quale solo appartiene d'interpretare il concilio. Cercara il prelado in tutti i modi possibili di rimuoverli dalle pretensioni e dal procedere | loro procurando che non si camini avanti f. 140 v. alli resolutioni si come si e di sopra accennato.

Appresso mette le mani il consiglio reale nelle visite de frati non volendo che i generali e visitatori forestieri (1) entrino a farle senza licenza del rè, senza che habbiano compagni che pretendono d'assegnar loro, e l'instruttione del modo, che devono tenere nelle visite loro, intorno à che sono state gran controversie in altri tempi, ma perche non devono i superiori de gl'ordini ò andarvi essi ò mandarvi altri senza saputa della sede apostolica, si è usato per togliere le difficoltà di fare avisato il nuntio, che informando il rè delle qualità delle persone e de fini loro, e procurando, che si deputino i compagni con l'instruttioni usate, fà di maniera che le trovino apparecchiate nelle entrate in quei regni, e si vanno fuggendo de simili incontri.

Oltre alli accennati casi di controversie che si hanno alle volte con il consiglio e con tribunali regii in pregiudizio della giurisdittione ecclesiastica se ne potrebbero numerare molti altri fra quali in particolare sono.

Il volere i giudici laici conoscere le cause mixti fori, etiandio che habbiano prevenuto in esse gl'ecclesiastici, come sogliono fare spesse volte per | avidità di guadagno f. 141. sotto pretesto, che al reo non sia stata data la pena eguale al delitto.

---

(1) Es war wiederholt das spanische Nationalbewusstsein gegen die Einführung der Nuntiatur ausgespielt worden. Da es zum Gesetz erhoben wurde, dass ein Ausländer in Spanien kein Richter sein oder irgend welche Gerichtsbarkeit üben dürfe, so kam es zuletzt dahin, dass der rechtsprechende Auditor der Nuntiatur stets ein Spanier war und infolgedessen das ganze Ansehen der Nuntiatur auf ihn überging, während der wirkliche, ausländische Nuntius neben ihm zurücktrat. Vrgl. Gams, l. c.

Il violare l'immunità delle chiese e di luoghi sacri col cavarne per forza i delinquenti.

I mali trattamenti, che fanno i giudici secolari e l'istesso consiglio delle persone ecclesiastiche col metterle ancora prigione, senza che se ne faccia dopo risentimento veruno.

Il volere i giudici laici provvedere alli ecclesiastici sopra che nascono spesse volte delle differenze notabili, et il consiglio prende a proteggere i suoi.

Il disporre delle cose della crociata, escusando, e sussidio delle galere, che pur sono entrate, che per concessione del papa il re riscuote dà gl'ecclesiastici senza che il nuntio, che n'è commissario, vi habbia altra parte, che di mettere la mano alle spedizioni in fide parentum, e che si possa nelli aggravii haver ricorso alla sede apostolica.

Dunque da questi et altri somiglianti capi potrà il prelato di leggieri havere delle controversie col consiglio reale, le quali alcune volte col prevenire et informare il rè et il consiglio stesso si possono fuggire, mà quando pure le contese si attaccano, è necessario, che il detto prelato con li mezzi della ragione e della destrezza si studii prima metterle in assetto, salvando sempre la giurisdittione | ecclesiastica, e poi alla fine quando si saranno fatte tutte le diligenze, et in voce, e con viglietti, si sarà protestato col rè, e sarà ben fondata la giustitia della causa dovendosi il nuntio grandemente guardare, di appigliarsi al torto, proseguirà inanzi ad adoprar l'armi sue, che sono le censure, avvertendo però, di farlo in tempo così opportuno e con tanto risguardo, che debbano essere stimate e temute e non disprezzate. Ma il detto prelato sarà poi diligentissimo nell'avvertire, quando le accaderà, per aspettarne gl'ordini, se la qualità de' negotii il comportarà, avvertendo sempre, à non mettere la sede apostolica in necessità; ma sopra ogni cosa nel suo trattare e nel parlare liberamente e gravemente si mostrerà petto e valore, perche à quella corte *puoco* si stimano per degni quei ministri de' prencipi, che non si sanno far stimare, e se ciò accederà, molto più nel principio sarà di momento, il farlo.

Si aggiunge à tutto questo, perche egli è alle volte cagione di contese che frà i vescovi e capitoli di Spagna trovansi puoca unione e corrispondenza, perche i vescovi appetiscono il dominio assoluto e vorrebbero essercitare una perpetua signoria sopra i capitoli o cleri delle loro diocesi, dall'altro lato i capitoli inanzi al concilio di Trento erano in gran parte et alcuni si conservano ancora essenti e vorrebbero ritornare alla primiera libertà e in quella mantenersi. Perciò non passando conformità amorevole e ligamento fra il capo e le membra, ne nascono molte discordie e molti si vagliano della pretesa libertà per vivere licentiosamente. Li vescovi hanno la corte regia favorevole, la quale si oppone volentieri all'essecutioni; mà li capitoli non hanno altro ricorso, che alla sede apostolica, e però in quanto loro torna conto se li mostrano divoti et obedienti; traspassando dunque i confini del giusto i vescovi nel dominare e li capitoli nella licenza, sarà officio del nuntio di andare gl'uni e gl'altri temperando in guisa, che à vescovi si mantenga la dovuta loro giurisdittione, senza che opprimano i capitoli, e questi vivano moderatamente con l'essentione loro e la prottettione della sede apostolica, senza alzare la testa contro i proprii prelati e senza declinare alla soverchia licenza. f. 142.

---

Intorno alla maniera, (1) colla quale deve trattare il nuntio in quella corte, si deve credere, che in essa forse più che in altra parte del mondo si osservino i primi andamenti de ministri de principi, onde gli stiano (!) subito posti gl'occhi adosso da tutti, e dalle sue prime attioni si farà di lui giuditio ò buono o reo. Le visite si portano seco gran parte del negotiatio, perche sono assai frequenti e non f. 143.

---

(1) Vergl. dazu auch meinen Artikel: Röm. Quartalschrift V, S. 159 ff., S. 167 ff.

solo delli affari si va trattando in esse mà delli avvisi si raccoglie da ogni lato, e l'huomo s'informa in breve dello stato della corte. Convieni essere e puntuale e non trapassare nel più ò nel meno i termini de suoi antecessori, l'usare però cortesia, dove il grado il comporti e apoterà sempre lode e giovamento. E necessario di guadagnarsi gl'anime per haverli favorevoli nei negotii, non solo con i principali ministri, ma con i segretarii ancora più favoriti del re, e loro guadagnarsi alcuna confidenza per servizio publico.

La diligenza del penetrare le risoluzioni, che si fanno da i consiglieri, e si pigliano dal re importa tanto più, quanto più sono lenti a mandare ad effetto e danno tempo di fare ufficii incontrario, se gli bisogna, ma così per questo, come per gl'altri avvisi convieni, haver buona intelligenza con ministri delli altri principi, e da quelli de Venetiani e del granduca si suol cavar molto; certo è, che Roma ha caro di essere avvisata diligentemente di quanto seguirà in quella corte, o vi s'intenderà d'altre parti, che sia bene da sua santità si sappia.

Nel rimanente l'havere appresso di se buoni ufficiali, r. 143 v. il | tenere famiglia riguardevole non vitiosa, ne interessata, ma di buoni costumi e cortesi maniere, apporterà al prelato molta lode e riputatione.

L'altro officio di collettore generale per la camera apostolica delle spoglie di Spagna, che il nuntio deve essercitare nella corte cattolica, è di tale importanza e per la grossa somma di denari, che se ne trahe, e per conservare le ragioni della medesima sede apostolica, che si soleva mandare da Roma a posto un prelato riguardevole, per il che si deve dal nuntio sostenere questo 2º con dignità e profitto della camera apostolica non meno, che il primo della nuntiatura, facendo questo continue gratie, e l'altro attende a spogliare il defonto e li parenti di esso; la onde per mezzo di quello il nunzio può farsi amare, ma per l'altro acquistarsi grand'odio, se prudentemente non l'usa. Convieni dunque, che tale sia la destrezza sua, che con l'opera dell'uno non s'impedisca l'esercitio dell'altro, anzi si agevoli

questo con quello e sia lodato in ambedue di prudenza e di giustitia.

Sono altre volte seguite le fiere contese fra il consiglio reale et il collettore, anzi pareva, che da questi capi le discordie nascessero, ma dopo che l'uno e l'altro carico si sono congiunti in una persona sola, si è caminato da ministri regii con alquanto più di riguardo, seguono ad ogni modo de sinistri avvenimenti per cagione de parenti, servitori, legatarii e creditarii dei defonti, che sotto varii pretesti ricorrono al consiglio, il quale altre volte era passato tant'oltre, che haveva dato facoltà generale a corregidori de' luoghi a fare ex officio l'inventarii de beni del morto e di fare deposito appresso ad altri per sodisfare alle spese de' funerali ai legati donatrici ed ai debiti di lui, d'onde sono proveduti grandissimi disordini, perche egli sotto qual si sia protesto, non poteva in modo alcuno mettervi mano. f. 144.

Per andare dunque in alcuna maniera ponendovi rimedio, e cogliendo le pretensioni a coloro, che sogliono ricorrere al consiglio si è ordinato, che per impedire, che gli heredi in virtù delle facoltà di testare, benche sia limitata in una certa somma non pensino di spogliare ogni cosa si mette nella facoltà di testare, che si concede ai prelati con obbligo di ricorrere sempre al collettore, il quale habbia da deputare esecutori, et in evento ricorrono a giudici laici, la facoltà sia nulla, e le spoglie alla camera apostolica rimangono.

E per opporsi a quella frode, quando sotto pretesto dell'inventario fatto inanzi la sequestratione delle robbe, che haveva il prelato vogliano, che se ne renda loro il prezzo, benche non fossero robbe del defonto, si è ordinato, che i prelati giurino in mano de collettori o succollettore, che quelle robbe siano loro irrevocabilmente et incorrino alla scomunica se commettono frode, e che la camera non sia tenuta di pagare li debiti fatti ante consecrationem, e quante alle robbe dell'inventario, quando si devono rendere, si restituiscono l'istesse robbe e con il prezzo.

E contro le donationi per le più finte e fatte, quando li prelati sono infermi, vostra signoria ricorrerà alli brevi

di Giulio III e Pio IV in questa materia et alli ordini  
 f. 144 v. altre volte | dati, che colà nell'archivio ò appresso il fiscale  
 della camera si trovaranno.

E per ripararsi dalla pretensione, che i beni siano patrimoniali, poiche molti vescovi senz'haver facultà di testare, dispongono in confuso d'ogni parte de beni, si ordinò da Clemente VIII, che coloro, che non testavano distintamente de beni patrimoniali o altri stati ante consecrationem, non si spendesse cosa alcuna nei loro funerali, essendo a nominati casi il motu proprio di Pio V sopra il salario de servitori, la quale estentione trovarassi stampata appresso il fiscale sopradetto della camera; ma alle volte non meno per le frodi e l'avaritia delle parti interessati, che per la troppa strettezza de' collettori ò succollettori sono avvenuti de gli scandali, onde per levare a loro la cagione ò il pretesto di ricorrere al consiglio ò a corregidori, à nostro signore piace, che se il defonto haveva facultà di testare, vostra signoria dia incontinente sodisfatione à creditori, mentre vi sia robba, e si lasci anche intendere, che haveranno più presto speditione e favorevole nel ricorrere a lei, che al conseglio; ma se non haveva facultà di testare e che vi sia robba inventariata ante consecrationem, farà sodisfare di quella, e con buona maniera.

Similmente debiti fatti post consecrationem pro necessitate personae vel pro utilitate ecclesiae sua santità si compiace, che si pigliano con prestena, purchè nel rimanente vostra signoria si assicuri, che intorno a ciò non si commetta fraude.

E generalmente quando vostra signoria dovrà far pagare chiunque sia alcuna somma, gliela faccia pagare senza troppa indulgenza.

f. 145. Seguita la morte di qualunque prelato me ne darà | v. s. avviso col significarmi ad un hora il valore delle spoglie, e della chiesa vacante farà incontinente publicare gli edditi ne' luoghi più opportuni, come a lei parerà, e poi accetterà l'offerta di coloro, che vorrando arrenderle et intorno a ciò ha da essere posta gran parte della sua diligenza per



migliorare le condizioni della camera, quanto honestamente si potrà.

Nell'amministrare della collettoria (1) havra vostra signoria mestieri dell'opera de' succollettori diversi per tutti quei regni. Ond'ella dovra pensare ad deputarne uno per ciascheduna città e secondo che la sperienza del passato mostrara d'essere meglio.

Avertirà però di prendere persone poste in alcuna dignità ò preminenza ecclesiastica, acciò si habbia loro maggiore riguardo massimamente da i vescovi, che non possono sopportarli. La onde ancorche molte volte habbiano fatta grandissima istanza, che ne siano stati mutati alcuni, che sono stati perseguitati da loro, non si è mai voluto compiacergli per non porger loro ardimento di farli mutare a lor voglia, ne spaurire i succollettori che non facciano come conviene il servitio della camera, perche si fedessero di dover esser poi levati dall'offitio ad istanza del vescovo e rimanere abbondante in podesta di lui, andarebbero secondando più la volontà de' prelati che de' nuntii.

Prima dunque che si metta à confermarli e mutargli s'informarà diligentemente della qualità loro e perche con maggiore destrezza serviranno molto meglio guardare i vescovi.

Oltre acciò sarà bene che V. S. non confermi niuno se avanti | di lui non si sia fatto render conto, e dar la dovuta f. 145 v. sodisfatione, e nell'avvenire usara diligenza di farle loro rivedere frequentamente. E sapendo le vacanze e facendosi le spoglie cercarà di levar loro prestamente dalle mani le robbe e i danari ne farà loro buono, quello che havranno contro l'ordine dell'istruitione, che da lei riceveranno.

---

(1) Die spanische Nuntiatur ist sicher aus der dort seit Alters bestehenden Kollectorie entstanden. Es wurden den Kollectoren anfangs vereinzelt, dann häufiger diplomatische Aufträge gegeben. In der Übergangszeit heissen sie auch immer nuntii et collectores, besonders im XV Jahrhundert. Im XVI werden beide Ämter getrennt, und schliesslich werden sie wieder durch Clemens VIII für immer vereinigt.

V. S. havra sempre l'occhio di non esser fraudata dalli proprii ministri e specialmente da i succollettori, ed à quelli di Catalogna, Aragona e Valenza terrà corte le mani, perche per la loro avidità sogliono fare cose odiose e dar cagione a giudici laici di mettervi le mani, e generalmente non permetterà che facciano alcuno aggravio.

E stato giudicato necessario di deputare un depositario sicuro in Catalogna, per riconoscere quell'effetti delle spoglie, accioche il denaro non resti lungamente in potere de' succollettori, et il medesimo si potra fare in Aragona.

Si suole ancora deputare un giudice subdelegato in Catalogna per conoscere le cause civili e criminali de' succollettori accioche sappiano, che ne per lontananza ne per esser esenti da gli ordinarii si permetterà loro cosa, che non convenga, et in fatti il punire alle volte alcuno darebbe essempto agli altri.

Ma percioche il collettore ha per fine non meno d'usare diligenza nel raccogliere le spoglie, che di rimettere a Roma il denaro in mano del depositario generale della camera, sarà ufficio particolare di v. s. il fare le rimesse con ogni industria e vantaggio possibile, ne lascerà, che i denari si  
f. 146. fermino | troppo nelle mani del depositario, che si puol deputare in Madrid, ma li andará in mettendo successivamente, come vi sarà alcuna somma di momento in esser, e nel fare le rimesse mandarà ancora i conti al meno il più spesso, che potrà e di tutte le rimesse, che v. s. farà, darà raguaglio ancora à me, significandomi da quale spoglie o chiese vacante si sarà ritratto il denaro.

Ma prima di partire sarà bene, che v. s. s'abbocchi con mons. tesoriere generale e mons. commissario della camera et ancora il depositario, che le daranno facilmente più particolari istruzioni ò avvisi per operar meglio il servitio di N. S. ò della camera apostolica, oltre che sarà per bene, che ella sia col sig. card. Cervini, che così intorno alli negotii della nuntiatura come quelli della collettorìa non potra se non darli ottimi avvertimenti.

E nel vero io ho abbondato in questo per supplere all' offitio non perche più non sia per udirne dà altri, perche come sarà giunta alla corte, vi troverà l'auditore, il segretario e l'ufficiale della collettoria, lasciatovi dal sig. card. Cervini, da quali dovrà essere a pieno instrutta e sicome ella è precedente, cosi non si metterà massimamente nel principio ad operare cosa alcuna, che intorno a quella non habbia prima inteso quel che è stato solito di fare d'altrui parere.

Riman adesso di dar conto a v. s. d'alcuni negotii pendenti, ma perche non sono più che tanto d'importanza al presente, non accaderà per avventura più di trattare si sono fatti levare dalle lettere passate, e se ne dà a v. s. una memoria di quanto e seguito.

---